

Auf dem Weg zu einem zeitgemäßen Lernort

Der Buchbereich Naturwissenschaften verändert sich weiter

Oliver Kohl-Frey

Bereits im letzten Heft von Bibliothek aktuell wurde über die Makulierung der naturwissenschaftlichen Zeitschriftenbände und die Umgestaltung des Buchbereichs N berichtet. In der Zwischenzeit hat sich schon wieder einiges getan, auch wenn noch nicht alle Maßnahmen angegangen werden konnten.

Unter anderem wurde eine erste Lesezone auf der Eingangsebene (N6) eingerichtet, nachdem die Lehrbuchsammlung von dort auf die Ebene N6a ziehen konnte. Durch die Zeitschriftenauslagefächer wurde der Bereich optisch vom Laufweg abgetrennt, so dass hier mit einfachen Mitteln eine Rückzugszone eingerichtet wurde, die mit farblich passenden preisgünstigen Sofas eines bekannten schwedischen Möbelhauses eingerichtet werden konnte. Diese Lesezone wird von den Benutzer/innen gut angenommen. Wenn im nächsten Schritt die Schließfächer außen vor diesem Bereich umgestellt worden sind, entsteht



Lesezone auf der Eingangsebene

hier eine noch bessere Lichtsituation und eine Blickbeziehung nach draußen.

Zu einer zeitgemäßen Bibliothek gehört eine Auswahl an verschiedensten Arbeitsplatzmöglichkeiten, weil die Lerngewohnheiten der Benutzer/innen unterschiedlich sind. Neben Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen oder einer notebookfreien Zone bietet die Bibliothek schon lange auch zwei (anfangs drei) einfache Liegen, um sich vom Lernen und Arbeiten zu erholen. Durch eine gemeinsame Aktion mit der



Ruhe! Die neuen Ruheliegen in der naturwissenschaftlichen Bibliothek

Initiative „Gesunde Universität“ konnten jetzt mehr als zehn weitere Ruheliegen gekauft werden, die teils im Hauptbuchbereich, teils im Buchbereich Naturwissenschaften aufgestellt wurden und das Angebot weiter ausdifferenzieren. Auch diese werden von den Benutzer/innen rege genutzt.

Als größter Gewinn für die Studierenden aber stellt sich nach einigen Monaten der neu geschaffene Gruppenarbeitsbereich heraus. Dieser wurde möglich durch den Umzug eines Teils des Physikbestands auf die Ebene N5a. Obwohl der Raum bisher nur mit Stühlen und acht Tischen sparsam möbliert ist, wird er von den Studierenden zu nahezu allen Tageszeiten hervorragend angenommen: Durchschnittlich



Ein Blick in den neu geschaffenen Gruppenarbeitsbereich

sind drei Viertel der Tische belegt, in Spitzenzeiten arbeiten knapp 40 Studierende in diesem Raum. Die Renovierung und verbesserte Möblierung des Raums steht als Ziel für 2010 noch aus, um die Lern- und Arbeitsbedingungen weiter zu optimieren. Ein Problem in der sehr offen gebauten Bibliothek ist der teilweise zu hohe Lärmpegel, der vor allem in den Laufwegen entsteht, wenn kleine Grüppchen von Benutzer/innen gemeinsam laufen und dabei reden. Verschiedenste Maßnahmen helfen bei der Reduktion des Lärmes (der aber sicher niemals ganz zu vermeiden sein wird). Ein kleines österreichisches Unternehmen bietet nun Bibliotheken seit einiger Zeit an, mit Ohrstöpseln bestückte Kaugummi-Automaten aufzustellen, aus denen die Studierenden Ohrstöpsel kaufen können. Je einer dieser Automaten wurden von uns im Januar sowohl im Hauptbuchbereich als auch im naturwissenschaftlichen Bereich aufgestellt, und seitdem haben schon etliche Doppelpacks den Automaten verlassen, um die Ohren und Hirne unserer Benutzer/innen vor Konzentrati-

onsstörungen zu bewahren. Die Kommentare im Blog waren dabei – sowohl bei den Ruheliegen als auch bei den Ohrstöpseln – gemischt mit einer insgesamt positiven Gesamteinschätzung. Manchmal dürfen es auch unkonventionelle Wege sein, um die Benutzer/innen bei Ihrer Arbeit zu unterstützen.



Nicht zum Kauen, sondern für die Ohren: Ohrstöpselautomat

Blogkommentare zu den Ruheliegen und den Ohrstöpsel-Automaten

Benutzer/innen der Bibliothek

Thema Ohrstöpselautomat:

- Hat die Universität im Kampf gegen Lärm und Ruhestörung in der Bibliothek jetzt also resigniert? Der Verkauf von Ohrstöpseln kommt einer Kapitulationserklärung gleich!
- Ja, finde auch, dass die Devise eher sein müsste: Knebel für die Dauerquatscher!
- „Kapitulationserklärung“ ist mir auch gleich eingefallen. Da wird halt mal wieder an den Symptomen rumgemacht anstatt zu den Wurzeln zu gehen. Andererseits ist der Service ja ganz nett, nur setzt dies voraus, dass die Mittel auch wirksam sind. Für mich jedenfalls nicht, so dass ich zu Hause arbeiten muss. Ein (zeitliches) Bibliotheksverbot wäre zwar hart für die betreffenden (quatschenden) Personen, aber den anderen (arbeitswilligen) gegenüber fair.
- Ich bin auch der Meinung, daß hier am falschen Ende angefangen wird. Demnächst darf man sich dann in der Bib von quatschenden Kollegen anhören: „Wenn mein Gerede dich stört, kauf dir doch Ohrstöpsel“
- Ich würde eher sagen, da versucht jemand mit dem Leid anderer Geld zu verdienen. Kosten für die Ohrstöpsel 3 Cent in der Herstellung. Gut, dass ich auswanderer...
- Abgesehen vom „Knebel für die Dauerquatscher“ als angenehm sarkastische Bemerkung ist das hier ja mal Jammern vom Allerfeinsten. Liebe Leute, freut euch doch dass die Mitarbeiter unserer schönen Bib sich offensichtlich bemühen, vielseitigen Service anzubieten und hört auf zu nörgeln!! Keiner von euch beschwert sich, wenn er sich abends in der Kantine ein Bier (Herstellungspreis auch ungefähr drei Cent) für drei Euro kauft, und sobald man hier mal anonym gackern kann gehts natürlich gleich rund. ... und wer in den (recht weitläufigen) Katakomben kein ruhiges Plätzchen findet, hat noch nicht gesucht. ;)
- Danke an die BibMitarbeiter für das ständige Streben, noch besser zu werden als der Laden bisher schon ist -- ich finds hier nämlich schön!
- Der Kommentar ... (s.o.) typischer Vertreter der Ego-Generation, ist ein Schreck-Beispiel der hedonistischen Spirale, die sich in unserer Ge-